

Das Holtwicker Ei – Ein Naturdenkmal und die NS-Ideologie



Das „Holtwicker Ei“ im Jahr 2015, Foto: Hendrik Martin Lange

Aufgaben:

1. Bilden Sie Kleingruppen und bereiten Sie einen Vortrag zu einer der Fragen vor:
 - a. Was ist das „Holtwicker Ei“?
 - b. Was ist eine „Thing-Stätte“ (auch „Thingplatz oder Thingbewegung“)?
 - c. Was ist eine „Sonnenwendfeier“?
2. Nachdem alle Vorträge präsentiert wurden, lesen Sie die Zusatzinformationen und stellen Sie dar, welche Rolle das Naturdenkmal „Holtwicker Ei“ in der NS-Zeit spielte.
3. Bonus: Sammeln Sie Sagen zum „Holtwicker Ei“ und drehen Sie einen Kurzfilm vor Ort. Suchen Sie auch das Kunstwerk „Teufel mit Stein“ vor der Pfarrkirche auf.

Zusatzinformationen zum „Holtwicker Ei“

Das „Holtwicker Ei“ stand bis in den 1960ern auf freiem Feld. Erst dann wurde um den Stein ein Wohngebiet errichtet und der Park angelegt. Bis zur Neugestaltung des Parks stand seit den 1980ern-Jahren eine Informationstafel vom Heimatverein Holtwick neben dem „Holtwicker Ei“. Dort war u.a. zu lesen: „Von Einheimischen wird dieser Stein gelegentlich ‚Bonenjägerstein‘ genannt, das heißt, in heidnischer Zeit diente er als Opferstein für die altsächsische Gottheit ‚Wotan‘ oder ‚Boden‘. Die Gewanne nordöstlich dieses Steins tragen heute noch den Namen ‚Göttfeld‘, der auf eine alte Kultstätte hindeutet; ein Feld, auf dem unsere Vorfahren Opfer darbrachten, um die Götter günstig zu stimmen. Nach dem Einzug des Christentums kamen die Menschen dieser Gegend nicht mehr zum Göttfeld, um den heidnischen Göttern zu dienen.“

Das Holtwicker Ei sollte in der NS-Zeit zu einer „Thing-Stätte“ umgedeutet werden. Es war geplant, dass der Gauleiter zur Einweihung kommen sollte. Die Gedenkstätte wurde fertiggestellt, aber nie offiziell eingeweiht. Dennoch fanden hier von 1936/37 bis 1939/40 sogenannte „Sonnenwendfeiern“ statt. Leider sind keine weiteren Informationen überliefert.

Am Holtwicker Bahnhof gab es ein Steinrelief, dessen Darstellung des Holtwicker Eies der nationalsozialistischen Ideologie entsprach: „[1935] erteilte die Reichsbahndirektion Münster dem Coesfelder Kunstbildhauer Eduard Fischer den Auftrag, für den Empfangsraum des neuen Bahnhofsgebäudes ein künstlerisches Steinbild (Relief in Muschelkalk) herzustellen, auf welchem das ‚Holtwicker Ei‘ und eine zu Füßen dieses Naturdenkmals sich tummelnde Schar spielender Kinder dargestellt werden sollte“ (Allgemeine Zeitung Coesfeld, 26. Januar 1935).

Das „Holtwicker Ei“ zierte auch eine Gedenktafel für die Gefallenen der Einigungskriege und des Ersten Weltkrieges. Das Bronzeblech fand in den 1930ern seinen Platz in der Kirche.

Der von der NSDAP-Kreisleitung herausgegebene „Heimat-Brief“ vom März 1944 brachte in seinem Artikel „Heldengedenkstätte beim ‚Holtwicker Ei‘“ die ideologische Verbrämung des Findlings zum Ausdruck: „Es gilt als sicher, dass der im Münsterlande weit und breit bekannte Findling einschließlich seiner nächsten Umgebung eine ehrwürdige Kultstätte unserer germanischen Vorfahren war. Heute nun ist dieser Platz auf Veranlassung der Partei zu einer der schönsten Gedenkstätten des Kreises für die Holtwicker Helden geworden, die im Kampf für Großdeutschlands Freiheit ihr Leben gaben!“